

ROBERT SCHUMAN – Baumeister Europas aus christlicher Verantwortung

I. *Wer ist – wer war – ROBERT SCHUMAN?* Hat er uns auch heute noch etwas zu sagen? Im ersten Kontaktgespräch bat mich Cartellbruder Schorn, die historisch-philosophische Dimension dieses Themas doch aufleuchten zu lassen, weil die Antwort Ereignisse und Entwicklungen bis in die Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg einschließt. Für das historische Verständnis ist es wichtig zu wissen, daß Don Luigi Sturzo, römischer Prälat aus Caltagirone (Sizilien), Generalsekretär der "Katholischen Aktion" Italiens, schon bei der Gründung seiner Partito Popolare Italiano 1919 ein Programm für den Aufbau eines neuen Europa aus den Trümmern des Krieges den Regierungen der europäischen Länder sowie den politischen Parteien zuleitete; dieses Programm schlug vor: Einen "Mercato Comune" (Gemeinsamer Markt) mit Wegfall der Wirtschafts- und Handelsgrenzen zwischen den Mitgliedsstaaten, gemeinsame Außenwirtschaft- und Handelspolitik, Umwandlung der Kolonialherrschaft in eine Politik der Partnerschaft, Abrüstung und schrittweiser Aufbau für eine solche Politik notwendiger europäischer Institutionen und Parteien. Dieser Vorschlag ging in den politischen Turbulenzen der Zwischenkriegszeit ebenso unter wie die Bemühungen der Außenminister ARISTIDE BRIANCO und Gustav Stresemann, des Grafen Coudenhove-Kalergi oder auch von Jean Jaures mit seinen sozialdemokratischen Parteien. Don Sturzo sammelte um sich die "Parteien christlicher Prägung" die in fünf Kongressen zwischen 1925 und 1932 immer wieder dieses Programm anmahnten; der letzte dieser Kongresse fand 1932 in Köln statt; wo bekanntlich KONRAD ADENAUER Oberbürgermeister war. Don Sturzo mußte 1924 unter dem Druck Mussolinis ins Exil gehen. Er ging nach Frankreich.

Nachfolger als Präsident der italienischen Partei wurde sein bisheriger Generalsekretär ALCIDE DE GASPERI; er kam unter Mussolini 1927 ins Gefängnis, wurde bei Abschluß des Lateran-Vertrages 1929 entlassen und mußte ebenfalls ins Exil gehen. In dieser Zwischenkriegszeit und sozusagen als politische Garde Don Sturzos lernten sich ROBERT SCHUMAN, KONRAD ADENAUER und ALCIDE DE GASPERI kennen und wurden Freunde. Hier liegen die Wurzeln ihrer engen politischen Zusammenarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg, die sie als Gründungsväter der Europäischen Einigung in die Geschichte eingehen ließ.

II. *Wer ist - wer war ROBERT SCHUMAN?* Eine nicht ganz normale, aber auch nicht besonders auffallende Jugendzeit verlebte der am 29. Juni 1886 in Luxemburg (Stadt) geborene ROBERT SCHUMAN. Sein Vater war Lothringen Zollbeamter und heiratete eine Luxemburgerin, in deren Haus er 1881 nach der Hochzeit einzog. Insbesondere seiner Mutter verdankte ROBERT eine gute katholische Erziehung. Als er 13 Jahre alt war, starb sein Vater, als er 24 Jahre alt war, verlor er seine Mutter durch einen Verkehrsunfall. Da er in Deutschland studieren wollte, mußte er auf dem deutschen Gymnasium in Metz sein Abitur absolvieren. Anschließend ging er zur Universität Bonn, begann ein Jurastudium, wurde Mitglied der UNITAS und der Görres-Gesellschaft und blieb es bis zu seinem Tod. Von Bonn zog er zur Universität München, studierte bei Giulio von Brentano ökonomische Politik, erweiterte dieses Studium anschließend an der Universität Berlin mit Volks- und Weltwirtschaft sowie Finanzwissenschaft. Besonders erwähnenswert scheint mir sein Studium in München bei Seitz: Religionsphilosophische Grundfragen, bei Hertling: philosophische Rechts-, Staats- und Gesellschaftslehre sowie in Berlin bei Wilamowitz-Möllendorf: die Lehre der Griechen vom Staat. Diese Breite und Tiefe seines Studiums fördern in ihm eine umfassende humanistische Bildung und zusammen mit seinem lebenslangen Studium der Geschichte eine seltene Universalität des Geistes. Zusammen mit seinem tiefgegründeten Glauben wird er eine gefestigte Persönlichkeit christlicher Humanität. Er war jetzt bestens gerüstet für die Übernahme von Aufgaben und Verantwortung. Als er nach dem Tode seiner Mutter sich eine Zeitlang mit dem Gedanken trug, Priester zu werden, legte ihm ein alter Freund der Familie, Henri Eschbach, nachdrücklich ans Herz, Laie zu bleiben, sich den Herausforderungen der Welt zu stellen, denn "die Heiligen dieses Jahrhunderts tragen Straßenanzug".

III. ROBERT SCHUMAN wurde nach Ende des Ersten Weltkrieges 1918 Stadtrat in Metz und 1919 bei der ersten Wahl zur Assemblée Nationale als Abgeordneter der katholischen Volkspartei Lothringens im Wahlkreis Thionville mit einer großen Zahl Präferenzstimmen gewählt; das blieb er mit Ausnahme der Zeit des Zweiten Weltkrieges bis 1962, ein Jahr vor seinem Tod. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er Staatssekretär für das Flüchtlingswesen und flüchtete mit seinen Elsaß-Lothringern bis nach Bordeaux, nahm jedoch in der Regierung Petain kein Amt an, sondern ging nach Metz zurück, um seinen Landsleuten in dieser bitteren Zeit beizustehen. Im Herbst 1940 wurde er von der Gestapo verhaftet und auf Betreiben von Gauleiter Bürkel in Sonderhaft nach Neustadt an der Weinstraße überführt; er wollte SCHUMAN für die deutsche Seite gewinnen, was SCHUMAN jedoch weit von sich wies. Am 2. August 1942 konnte er mit Hilfe eines deutschen Offiziers aus dem Stabe Canaris ins freie Frankreich fliehen, wo er sich wieder den flüchtigen Elsaß-Lothringern widmete und 1944 politischer Berater von General Leclercq wurde, der mit seinen Truppen von Lyon aus Elsaß-Lothringen befreite. Bereits im November 1944 wurde er führendes Mitglied des soeben gegründeten MRP und wurde von seinen treuen Lothringern mit großer Mehrheit im Oktober 1945 wieder als Abgeordneter der Assemblée Nationale gewählt. Die Stunde der großen Bewährung war für ROBERT SCHUMAN angebrochen.

IV. Ich habe mich bisher schon auf das mir wesentlich erscheinende beschränken müssen, um den Rahmen dieses Vortrages nicht zu sprengen; für diesen nun folgenden, wohl wichtigsten Teil in der Würdigung dieses außergewöhnlichen Staatsmannes, "Vater Europas" und sein einzigartiges Lebenswerk muß ich die gleiche Disziplin und Tugend üben. Ich möchte deswegen Ihre Aufmerksamkeit besonders auf fünf große Themenbereiche lenken, die für die außergewöhnliche Lebensleistung und menschliche Größe dieses Mannes sprechen; erstens: Die Stabilisierung des französischen Franken als Finanzminister 1947, vergleichbar der Währungsreform Ludwig Erhards im Juni 1948. Zweitens: Die Rettung Frankreichs vor einem kommunistischen Umsturzversuch als Ministerpräsident vom November 1947 bis September 1948; drittens: Die Sicherheit und Verteidigung des freien Europa im kalten Krieg und Gründung der NATO; viertens: Die Wiedereingliederung unseres deutschen Volkes in die westliche Staaten- und Völkergemeinschaft; fünftens: Der Bau des europäischen Hauses.

Als langjähriger Präsident des Finanzausschusses der Assemblée wurde ROBERT SCHUMAN 1947 Finanzminister; es gab offensichtlich keinen anderen Politiker, dem man die Rettung des Franken zutraute. Er schaffte es, mit eiserner Disziplin gegen den Generalstreik der kommunistisch gelenkten Gewerkschaften, die den Umsturz des Staates im Auge hatten, dieses Szenario was man sehen auf dem politisch brisanten Hintergrund des kommunistischen Umsturzversuches in Griechenland mit massiver sowjetischer Unterstützung. Mit umfassender Hilfe der USA konnte General Papagos mit seinem politischen Berater Konstantinos Karamanlis in dreijährigem zähen Kampf die kommunistische Revolte unter General Marcos besiegen. Wäre Griechenland ein Satellit Moskaus geworden, wäre das Mittelmeer zu einer Domäne der Sowjetunion geworden – die sechste US-Flotte gab es nicht; in Frankreich waren die Kommunisten die bei weitem stärkste politische Kraft unter Thorez und DucLos; in Italien dasselbe unter TocLIATTI, dem alten Komintern-Generalsekretär, und in Jugoslawien Tito. Die USA erkannten die Gefahr – wenn auch spät; im März 1946 richtete Präsident Truman seine berühmte Erklärung an die Welt als eindeutige Warnung an die Sowjetunion; sechs Monate später erklärte Außenminister BvRNEs in seiner historischen Rede: "Die Partnerschaft aus dem Kriege zwischen USA und UdSSR ist zu Ende, weil es mit der UdSSR keine Möglichkeit gibt, eine Welt des Friedens aufzubauen." Sie markiert die große Wende in der globalen Politik der USA und der Sowjetunion, die praktisch den "kalten Krieg" einleitet. Wieder ein halbes Jahr später verkündet Außenminister George Marshall den nach ihm benannten Marshall-Plan mit einer Finanzhilfe von rd. 80 Milliarden DM für den wirtschaftlichen Aufbau Europas und um dieses Europa immun zu machen gegen die Verlockungen oder auch Gefahren, die von der UdSSR in ihrem Expansionsbestreben spürbar sind. In dieser Zeit ist ROBERT SCHUMAN Ministerpräsident Frankreichs und kann diese große Wende in der Weltpolitik als Rückenwind für seine Deutschland- und Europapolitik einsetzen. Das geschieht auf einer Konferenz der Präsidenten ihrer christlich-demokratischen

Parteien vom 30. Januar bis 2. Februar 1948 in Luxemburg unter dem Vorsitz von Dow Luici STuRzo. Sie beschließen, die "Deklaration über die europäische Zusammenarbeit", die bereits im Februar/März 1944 ausgearbeitet worden war, zur Grundlage ihrer gemeinsamen Politik für Europa zu machen; sie schlägt vor:

- Schaffung einer europäischen bundesstaatlichen Ordnung, in deren Rahmen sich die Länder bereit erklären müssen, das Dogma der absoluten Staatssouveränität abzustreifen ... diese Bundesordnung muß von Anfang an stark und umfassend genug sein, um der Gefahr zu entgehen, nur die Einflußzone eines fremden Staates zu sein oder daß Instrument für die Hegemoniepolitik eines Mitglieds;
- der Frieden in Europa stellt den Schlüssel zum Frieden in der Welt dar;
- die Lösung des Deutschlandproblems ist im Rahmen der Bundesordnung
- zu sehen, um die Teilnahme des deutschen Volkes am Leben der europäischen Völker zu gestatten;
- die europäische Bundesordnung muß sich auf eine Deklaration der Menschenrechte gründen, die die freie Entwicklung der menschlichen Person und das normale Funktionieren der demokratischen Institution gewährleisten.

Ist es ein blinder Zufall der Geschichte, daß die in Luxemburg versammelten politischen Führer auch gleichzeitig die Ministerpräsidenten ihrer Länder waren? Als die Gründungsväter des europäischen Einigungswerkes sind sie in die Geschichte eingegangen: ROBERT SCHUMAN, ALCIDE DE GASPERI, KONRAD ADENAUER, PAUL VAN ZEELAND, DIRK STIKKER UIICI JOSEPH BECH. Die politische Großwetterlage in Paris begann sich zu wandeln. Mit einer Härte, die ihm niemand zugetraut hätte, hat ROBERT SCHUMAN den linken Umsturzversuch in die Knie gezwungen: Mit je 20000 Soldaten verstärkte er die Polizei in Paris und in Marseille; er erließ ein Dekret, das jedem Staatsbediensteten die sofortige Entlassung androhte, der aktiv oder passiv den linken Umsturzversuch mitmacht oder auch nur unterstützt. Das schlug wohl wie eine Bombe ein. Staatspräsident Auriol, kein besonderer Freund ROBERT SCHUMANS, bedankte sich bei ihm als "Retter des Vaterlandes". Aber anschließend "befreite" man ihn vom Amt des Ministerpräsidenten. War es ein Glücksfall, den man gar nicht beabsichtigt hatte? ROBERT SCHUMAN wurde für die nächsten fünf Jahre ununterbrochen Außenminister Frankreichs und konnte so – von innen fast ungestört – die Außenpolitik Frankreichs zunehmend "europäisieren".

V. Schneller als die meisten dachten, folgten brisante politische Ereignisse aufeinander, die trotz ihrer geographischen Entfernungen im globalen Kontext gesehen werden müssen: Der kommunistische Staatsstreich unter Clement Gottwald mit sowjetischer Hilfe in der CSSR, der den "Eisernen Vorhang" endgültig undurchlässig machte, der aufbrechende Konflikt im Nahen Osten nach der Staatsgründung Israels, die Berlinblockade, der Koreakrieg und andere weniger bedeutende Konflikte erhitzten den "kalten Krieg" und beschleunigten das Näher-Aneinander-Rücken der Europäer in der Suche nach einem wirksamen Schutz, den sie nur im Runde mit den USA finden konnten. Schon mit dem Inkrafttreten des Marshall-Planes im April 1948 waren die diplomatischen Gespräche längst im Gange, die am 4. April 1949 zur Gründung der NATO führten, dem Schutzschild Europas. Eng damit verbunden stand die Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands, weil insbesondere die Amerikaner wußten, daß ohne deutsche Divisionen Europa weder verteidigt noch die Politik der "Eindämmung" des sowjetischen Expansionsstrebens erfolgreich verwirklicht werden konnte. Die Stunde zur Verwirklichung der Deutschland- und Europapolitik ROBERT SCHUMANS, ALCIDE DE GASPERIS und KONRAD ADENAUERS war gekommen. Am 22. September 1949 erteilte die Konferenz der westlichen Außenminister in Washington an ROBERT SCHUMAN den Auftrag, für ihre nächste Konferenz am 10. Mai 1950 in London einen Vorschlag für eine gemeinsame Deutschland- und Europapolitik vorzulegen, da beides untrennbar miteinander verbunden sei. Für den 22. Mai 1950 war bereits eine Außenministerkonferenz mit der UdSSR zu den gleichen Themen festgelegt. Nachdem KONRAD ADENAUER am 1\$. September 1949 mit der Mehrheit seiner eigenen Stimme zum Bundeskanzler gewählt worden war, kam ROBERT SCHUMAN zu seinem ersten offiziellen Staatsbesuch als Außenminister Frankreichs zu Gesprächen mit Adenauer im Januar 1950 nach Bonn. Offiziell hieß es: Zu Gesprächen über die Saarfrage; doch darüber brauchten sich die beiden Männer nicht mehr zu

unterhalten. Ohne Vermutungen über den wahren Grund der Gespräche anzustellen, kann man davon ausgehen, daß die beiden Herren darüber gesprochen haben, wie und mit welchen zeitlichen Schritten die Deklaration vom Frühjahr 1944 in westliche Deutschland- und Europapolitik umgesetzt werden könne. Eine Reise mit dem gleichen Ziel führte ROBERT SCHUMAN ZLI ALCIDE DE GASPERI nach Rom. Dann kam am 29. April JEAN MONNET wie ein Deus ex machina mit seinem Entwurf zur Bildung der Montanunion zu Hilfe. Monnet wußte, daß der Ruhrbehörde des Alliiertenkontrollrates unter dem sichtbaren Wandel der Weltpolitik keine längere Lebensdauer beschieden war; er wußte aber auch, daß die französische Wirtschaft weiterhin auf die Steinkohle der Ruhr mit ihrer hohen Qualität zu angemessenen Preisen angewiesen war. Er schlug eine Zusammenlegung der Kohle- Stahl- und Eisenindustrie unter der Verwaltung einer europäischen "Hohen Behörde" vor, deren Gründungspräsident der 1952 wurde. Seinen Entwurf gab er ROBERT SCHUMAN zur Prüfung. Zwischen dem 1. und 7. Mai 1950 überarbeiteten die beiden Herren achtmal diesen Entwurf, die neunte Fassung wurde der Text der "Historischen Erklärung ROBERT SCHUMANS vom 9. Mai 1950". In den zeitgenössischen Publikationen hierzulande und auch in Frankreich wird in der Regel so informiert, als handle es sich um die Erklärung zur Gründung der Montanunion; das hieße jedoch, die Nebensache zur Hauptsache zu machen; denn die Hauptsache ist in den Abschnitten 5 und 10 formuliert: "(in 5) Die Montanunion ist der erste Schritt zu einer Federation de l' Europe, und (in 10) Die Montanunion ist der Grundstein einer Federation de l'Europe, die zur Bewahrung des Friedens unerlässlich ist." Wenn wir heute die politische Landschaft in Europa, insbesondere auf dem Balkan, aber auch im Nahen Osten und in Osteuropa, betrachten, dann muß man die staatsmännische Weitsicht bewundern, die in dieser historischen Festlegung zum Ausdruck kommt. Ich höre noch in meinen Ohren die Rede ALCIDE DE GASPERI in Straßburg im Namen der sechs Gründungsäter: "Wenn wir unsere Soldaten ... vereinen, um ein größeres europäisches Vaterland gegebenenfalls zu verteidigen, dann muß dieses Vaterland Europa auch sichtbar sein; diese Solidarität auf Leben und Tod wird ohne europäische politische Autorität nicht den zentrifugalen und partikularistischen Tendenzen standhalten, die immer wieder unsere Länder und Völker schütteln." Hat er den Zustand unseres Europas 45 Jahre später schon geahnt?

VI. Im Geiste der Gründungsäter wurden die Verträge für eine "Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG)" und eine "Europäische Politische Gemeinschaft (EPG)" von allen sechs Partnern unterschrieben, aber die Assemblée Nationale stimmte mit 324 zu 282 Stimmen am 30. August 1954 für die Absetzung von der Tagesordnung. Der Vietnam-Krieg warf seine Schatten nach Europa. Die Vietnam-Friedenskonferenz von Ende April bis Mitte Juni 1954 war der Ort einer französisch-sowjetischen Verständigung: Ehrentvoller Abzug der französischen Armee nach Hause, die in Dien Bien Phu ihr Stalingrad erlebt hatte – was nur die UdSSR garantieren konnte – und dafür ein Stop der europäischen Integration durch Frankreich. ROBERT SCHUMAN: Ein schwarzer Tag für Europa, ALCIDE DE GASPERI: Nur Gott weiß, was aus Europa werden soll, KONRAD ADENAUER: Ein Triumph der Sowjetunion.

VII. Innerhalb weniger Wochen kamen dann jene Beschlüsse der westlichen Staatengemeinschaft der NATO zustande, die die offensichtliche Mehrheit in Paris jahrelang verhindert hatte. Deutschland wurde Mitglied der NATO, der WEU und mit der Neuauflage des Deutschlandvertrages erhielt es praktisch seine volle Souveränität. ROBERT SCHUMAN hatte einen Tag nach der Abstimmung in der Assemblée durch einen Antrag erreicht, daß Assemblée und Regierung eine Debatte über "Die neue Politik Frankreichs nach der Abstimmung über die Verträge" führte, die bis ins Frühjahr 1955 andauerte. Sie ergab, daß Frankreich seine frühere Politik wieder aufnahm, die von ROBERT SCHUMAN inspiriert war. Das führte zunächst zur vollen Teilnahme Frankreichs an der Konferenz der europäischen Außenminister im Sommer 1955 in Messina, die ihrerseits zu den Rom-Verträgen im März 1957 führte, und die am 1. Januar 1958 in Kraft traten. Seitdem entwickelt sich der Aufbau Europas mühsam – sehr mühsam – mit Zeit- und Effizienzverlusten, aber doch schrittchenweise auf dem Weg, den die Gründungsäter vorgezeichnet haben. Und das trotz der Politik des "leeren Stuhles" und des Versuchs, die Romverträge durch ein Veto jeden

Mitgliedsstaates im Ministerrat auszuhöhlen, die der französische Staatspräsident CHARLES DE GAULLE 1965/66 inszenierte. Sein Nachfolger, Georges Pompidou, erklärte dann auf der ersten Gipfelkonferenz Anfang Dezember 1969 in Den Haag: "Auch für Frankreich ist die Finalite Politique des gemeinsamen Weges nach Europa nach wie vor gültig." Das führte im Oktober 1972 unter seinem Vorsitz zu einem Beschluß der Gipfelkonferenz in Paris: "Die Gesamtheit der Beziehungen der Mitgliedstaaten in eine 'Europäische Union' umzuwandeln. Die Konferenz beschloß außerdem, das Europäische Parlament (EP) direkt zu wählen." Diese beiden Beschlüsse bedeuten die Herausbildung eines vornehmlich föderativen Staatswesens; allein ein direkt gewähltes Parlament gibt es nur in einem Zentralstaat, den niemand will, oder auch eben in einem föderativen Staatswesen. Diese Festlegung bedeutete von Anfang an ein föderatives Staatswesen sui generis, in dem nach dem Prinzip der Subsidiarität auch konföderale, ja sogar intergouvernementale Elemente ihren Platz finden können. Dennoch: Auf diesem Weg wandelt auch noch Maastricht I, Maastricht II muß auf diesem Weg deutlich weiterschreiten. Europa ist noch immer auf der Suche nach sich selbst.

X. Wer ist ROBERT SCHUMAN? Aus welchen geistig-sittlichen Quellen hat er seine immense innere Kraft und seine geschichtliche Abläufe übersteigende Visionen geschöpft, die er in historisch tragfähige Ideen umsetzte und in praktischer Politik verwirklichte? Ich denke hier vor allem an seine Vorhersage über den Zusammenbruch des kommunistischen Imperiums noch vor Ende dieses Jahrhunderts, die er uns ungläubigen jungen Abgeordneten im Januar 1959 in Straßburg preisgab, und die er 1962 in seinem einzigen Buch "Pour L'Europe" sogar veröffentlichte.

In meinem umfangreichen Archiv mit etwa 3000 Dokumenten für seine Seligsprechung habe ich keine Stimme gefunden, die sich zutraut, die Ganzheit seiner Persönlichkeit als gläubiger Katholik, als Mensch, als Politiker und Staatsmann als untrennbare Einheit zu deuten. Seine Gottesbeziehung bleibt für jeden im Kern ein Mysterium, das nur er erfassen und erleben konnte. Dieses Geheimnis soll und muß auch für uns letztlich Geheimnis bleiben.

Dies vorausgeschickt, will ich versuchen, aus einem Nachruf zu zitieren, den ich zu seinem 30. Todestag 1993 auf einer europäischen Gedenkfeier gesprochen habe: "Alle Menschen, die ROBERT SCHUMAN kannten, bezeugen mündlich und schriftlich seinen festen katholischen Glauben, der sein Leben und sein Wirken prägte – sie bezeugen gleichzeitig, daß er auch als Mann des öffentlichen Lebens diesen Glauben nie zur Schau gestellt oder vor sich hergetragen habe. ROBERT SCHUMAN war ein Mensch, der einfach aus seinem Innern heraus und seinem Glauben lebte. Er war jedoch kein "Betbruder", auch kein Mönch, wie ihn einige beschreiben, der sich mit seinem Glauben in die Stille hinter Klostermauern zurückzog.

ROBERT SCHUMAN war ein Mann des furchtlosen Laienapostolates, der mit beiden Füßen auf der Erde stand – ein Mann, der in sich selbst ruhte, Offenheit für den anderen und Selbstbewußtsein für sein Wollen und Tun ausstrahlte; seine Entscheidungen bereitete er mit Sorgfalt vor, hatte dabei die notwendige Geduld und Besonnenheit, Entwicklungen reifen lassen zu können. In den Konferenzen konnte er zäh, zielstrebig und, wenn es sein mußte, auch unnachgiebig verhandeln, wie das US-Außenminister Dean Acheson bekundet. Er hatte jedoch die Gabe, zum rechten Zeitpunkt Lösungen vorzuschlagen und durchzusetzen, die von ihm nicht verlangten, Positionen gegen sein Gewissen preiszugeben. In seinem äußeren Erscheinungsbild und seinem Auftreten war er bescheiden und menschenfreundlich. In Konferenzen und Verhandlungen bestach er jedoch mit der Klarheit seines Geistes, seiner Argumente und mit der verhaltenen Leidenschaft seiner Überzeugung. Und deswegen wurde er so erfolgreich."



In der europäischen Wallfahrtsbibliothek in Kevelar ist ROBERT SCHUMAN schon seit 20 Jahren unter die "Venerabiles" aufgenommen. Es sind: die Hl. Teresa von Avila, die Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Sr, Maria Euthymia, St. Peter Chanel, Titus Bransma (Niederlande, Karmeliter, ermordet im KZ Dachau), Nikolaus Croß (Deutschland, Führer der Katholischen Arbeiterbewegung KAB, im KZ ermordet), St. Ludwig Maria Montfort (Frankreich), Priester Alfons Ariens (Niederlande, Sozialreformer), St. Adolf Kolping, Henry Kardinal Newman, Josef Kardinal Cardajjn.

Folgende Kardinäle haben auf ihrer Pilgerreise in der Basilika das Hl. Meßopfer gefeiert: Silvia Oddi, Josef Tomko, Franeis Arinze, Agostino Casaroli, Josef Ratz-inger, D. Simon Lourdusamy, Corrado Bafile

Etwa 200000 Gläubige pilgern jährlich nach Kevelaer im deutschen niederländischen Grenzgebiet.